



Bischöfin Rosemarie Wenner

Bischöfin Rosemarie Wenner

09.07.2014

Von Bischöfin Rosemarie Wenner

Wenn der Funke überspringt

»Dürfen wir wiederkommen?« Wann haben Sie diese Frage das letzte Mal in Ihrer Gemeinde von Besuchern gehört? Bischöfin Rosemarie Wenner hat es kürzlich erlebt und macht uns Mut, begeisterte Gemeinde zu sein. Dabei können wir nur gewinnen. Denn wer sich begeistern lässt, will auch mitwirken.

Begeisterung ist ansteckend. Das beobachte ich derzeit an mir selbst. Obwohl mich Fußball interessiert, bin ich kein großer Fan von Weltmeisterschaften. Trotzdem verfolge ich inzwischen die Spiele.

Wie sieht es mit unserer Begeisterung für Jesus aus? Zieht sie ebenfalls Kreise? Da und dort erlebe ich das. Kürzlich war ich in Dreieich-Sprendlingen. Die kleine EmK-Gemeinde, in der ich selbst einige Jahre als Pastorin arbeitete, hatte den Mut, einen Kindergarten zu eröffnen. Es gab schon seit einigen Jahren Betreuungsangebote für Zwei- bis Vierjährige. Da Kindergartenplätze gebraucht

werden, ergriff man jetzt die Gelegenheit, mit dem erweiterten Angebot noch stärker in die Öffentlichkeit hineinzuwirken. Bei der offiziellen Eröffnung, die ich zusammen mit dem Bürgermeister vornahm, feierten wir einen Mini-Gottesdienst, wie es in der Gemeinde etwa alle sechs Wochen üblich ist. »Mini« ist in diesem Fall nur die Zeit von einer halben Stunde und die Ausrichtung auf ganz junge Kinder. Die Teilnehmerzahlen sind ebenso »maxi« wie die Freude am Singen, an den Geschichten und der Gemeinschaft. Anschließend gibt es immer Gelegenheit zu Spiel und Begegnung. »Dürfen wir wiederkommen?«, fragten einige Eltern, als sie sich mit ihren Kindern gegen Abend verabschiedeten. Wann haben Sie diese Frage das letzte Mal in Ihrer Gemeinde gehört?

Eine Woche später war ich in einem ganz anders gearteten Gottesdienst, bei dem die Beteiligten ebenfalls engagiert mitgingen. Er fand in Heidelberg in einer unserer diakonischen Einrichtungen mit Pflegeheim und Betreutem Wohnen statt. »Christus, dein Licht verklärt unsere Schatten ...«, beim Singen dieses Liedes entzündete der Pastor die Kerzen auf dem Abendmahlstisch. Danach folgte er einem der Hausgemeinde vertrauten Ablauf. Die Predigt überraschte mich. Es ging um den Wochenspruch: »Wer euch hört, der hört mich« (Lukas 10,16). »Alles fängt mit dem Hören an«, sagte der Pastor, »und was wir hören, geben wir weiter.« Dann machte er Mut, sich auch in der Wohngruppe im Pflegeheim für die Mitbewohner zu öffnen.

Mir wurde erneut klar, was Nachfolge bedeutet: Unser ganzes Leben lang sind wir mit Jesus als seine Gesandte unterwegs und geben weiter, was wir empfangen. Denn die gute Botschaft geht wirklich alle an. Keiner ist zu jung oder zu alt, um sich vom Evangelium ansprechen und verändern zu lassen.

Begeisterung zieht Kreise

Das geschieht auch in EmK-Gemeinden und Einrichtungen. Menschen, die Jesus lieben, werden kreativ, damit ihre Nachbarn etwas von der Freude des Glaubens mitbekommen. Wenn sie wollen, sind die Neuen gleich mittendrin. Bei dem Eröffnungsfest in Dreieich-Sprendlingen hörte ich nicht nur die Frage: »Dürfen wir wiederkommen?« Ein älterer Junge sagte: »Das nächste Mal will ich Helfer sein.« Wer sich begeistern lässt, will mitwirken.

Wir haben Gelegenheiten zu schaffen, damit Menschen ihre Gaben und Erfahrungen einbringen können. Dann geht es wie beim Fußball: Irgendwann springt der Funke über! Bleibt zu hoffen, dass bei uns die Begeisterung nicht vom Erfolg der eigenen Interessengruppe abhängt. Denn der Heilige Geist leitet uns, eine heilvolle Zukunft für alle zu erwarten und sie heute schon ein Stück zu verwirklichen.

Bischöfin Rosemarie Wenner

Beitrag aus »unterwegs« 14/2014

© 2020 - Evangelisch-methodistische Kirche